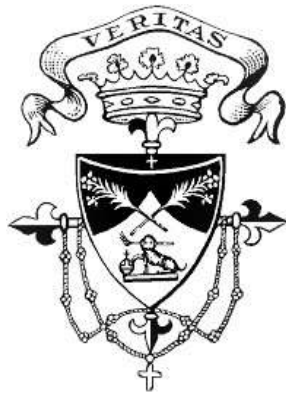


Festfeier des heiligen Adalbert

Zweiter Sonntag nach Ostern



26 April 2020



Inhalt

Leben des hl. Adalbert	3
Festmesse	5
Aus den Erklärungen der Kirchenväter zum Evangelium des Festes	7
Gebet	9
Adalbert von Prag: ein europäischer Heiliger	9

Die zweite Woche nach der Ofteroktav

- 27. April: Hl. Petrus Canisius, Kirchenlehrer („2. Apostel Deutschlands“)
- 28. April: Hl. Paul vom Kreuz, Bf. (hl. Ludwig-Maria Grignon de Montfort, Bf., Dominikanertertiär)
- 29. April: Hl. Petrus der Märtyrer O. P.
- 30. April: Hl. Katharina von Siena, Jungfrau, Dominikanertertiärin (Kirchenlehrerin, Patronin Europas)
- 1. Mai: Hl. Joseph der Arbeiter, Bräutigam der allersel. Jungfrau Maria (Herz-Jesu-Freitag)
- 2. Mai: Hl. Athanasius, Bischof, Kirchenlehrer (Herz-Mariä-Samstag)



Nono Kaléndas Maji. Luna 29

A vi 23

IN vico Tenkitten, ad sinum Venédicum, in Borússia, natális sancti ADALBERTI, Epíscopi Pragénsis et Mártiris, qui Polónis et Húngaris Evangélium prædicávit.

Quis dem Martyrologium Romanum

Am Freitag, dem 23. April 997, wurde bei Tenkitten, am Frischen Haff, an der Ostseeküste im Wendenland, von preußischen Heiden erschlagen, der heilige Bischof A d a l b e r t , 41 J., der ursprünglich Vojtěch hieß. Er entstammte dem hochadeligen böhmischen Hause der Slavnikiden; seine Mutter Střezislava war weitläufig mit dem deutschen König Heinrich I. verwandt. Vojtěch war ein aufgewecktes Kind; doch eine schwere Krankheit bewog seine Eltern, ihren Sohn der Gottesmutter Maria zu versprechen und ihn für den geistlichen Beruf zu bestimmen. Zehn Jahre lang wurde er in der von dem angesehenen Dhrif geleiteten Domschule unter Magdeburgs erstem Erzbischof Adalbert darauf vorbereitet; dieser übertrug ihm bei der Firmung seinen Namen; Adalbert wurde der zweite

B i s c h o f v o n P r a g .

Diese Diözese war 973 als Suffraganbistum der Mainzer Metropole errichtet worden. Ihr erster Oberhirte, Thietmar, weihte Adalbert 981 zum Priester. Zwei Jahre darauf zu dessen Nachfolger gewählt, wurde er 983 von Kaiser Otto II. in Verona investiert und erhielt von Erzbischof Willigis von Mainz die Bischofsweihe. Adalbert übernahm somit, erst 27-jährig, die junge Diözese, hatte aber viel Aerger mit den Seinen. Er kämpfte gegen heidnische Bräuche und den Verkauf christlicher Sklaven an Heiden und Juden. In den politischen Zwistigkeiten und gegen die Widersacher seiner Reformen für den Klerus konnte er sich jedoch nicht durchsetzen und reiste 989 mit seinem Halbbruder Caudentius nach Rom, wo er dem Papste Johannes XV. den Prager Bischofsstab nach nur fünf Jahren übergab. Beide traten schließlich als Mönche in das griechisch-lateinische Mischkloster Sankt Bonifatius und Alexius auf dem Aventin ein.

Auf wiederholtes Drängen seines Erzbischofs Willigis kehrte Adalbert zusammen mit zwölf Mönchen 992 nach Prag zurück und übernahm wieder die Leitung seines Bistums. Von hier aus unternahm er Missionsreisen nach Ungarn. Erneut führte Adalberts Sittenstrenge zu Widerständen bei

Klerus und Volk. Ende 995 floh er wieder in sein Kloster. Als Willigis 996 nach Rom kam, wies der Papst Adalbert an, abermals in sein Bistum zurückzukehren. Nachdem er dem Papst Gregor V. Pläne für eine Mission unter Slawen vorgetragen hatte, genehmigte dieser die Tätigkeit unter den Heiden, falls er in Prag wieder abgewiesen werden sollte. Dort hatten seine Gegner inzwischen die Macht übernommen; Adalberts Familienangehörige waren fast alle ermordet worden. Deshalb ging er zunächst nach Mainz zu Kaiser Otto III.

Schließlich entschloß er sich, gestützt auf die päpstliche Erlaubnis, wieder zur Heidenmission. Ueber Pilgerorte in Frankreich reiste er nach Ungarn und Polen. Auf Betreiben des polnischen Herzogs Boleslaw I. Chrobry zog er nun, begleitet durch einige von diesem gestellte Soldaten, nach Danzig, von wo aus er auf Wunsch des Herzogs die den Polen feindlichen Pruzen im Samland missionieren sollte. Allein mit Gaudentius und dem Priester Benedikt ging er von dort in die Dörfer der Pruzen, blieb aber ohne Erfolg und wurde immer wieder vertrieben. Nach wenigen Tagen wollte er darum die Gegend wieder verlassen, wurde aber am Frischen Haff von einem Bögenpriester namens Sicco erschlagen und mit Spießen durchbohrt; sein Kopf wurde abgetrennt und auf einem Pfahl aufgestellt. Boleslaus habe seinen Leichnam mit Gold aufwiegen lassen und so losgekauft, um ihn im neu erbauten Dom von Gnesen zu bestatten.

Der Domherr Cosmas von Prag (†1125), Verfasser einer Adalbertlegende in Versen, befiugt das Martyrium mit folgenden Worten:

Prosilit ex rabido mox igneus agmine Sicco,
 „Bald stürmt aus grimmem Haufen hervor der feurige Sicco,
 Viribus et totis fratres ad bella monentis
 Durchbohrt mit dem tödlichen Stahl, als jener mit aller Kraft
 Intima fatifero rupit precordia ferro.
 Die Brüder zum Kampfe noch mahnet, die innerste Brust.
 Vt coniurate fecit dux uulnera turbe,
 Wie nun der Führer verschworener Schar die Wunden geschlagen,
 Concurrans uulcus superauget in ulcere uulnus.
 Vermehret hereilender Pöbel die Letzung um viele.
 Exsaturantque suam diuersis ictibus iram.
 Mit allerlei Stößen ersättigen sie ihren Zorn.
 Nam simul extracte septem sunt proh dolor! haste,
 Denn, wehe! man zog aus ihm sieben Speere zumal,
 Vulnera septena patuerunt diuite uena,
 Und siebenfach klappten die Wunden, blutend aus reicher Ader,
 Purpureusque sacris de membris profluit amnis.
 Daß ein purpurner Strom entquillt den heiligen Gliedern.
 Ille suis oculis sursum cum corde leuatis
 Emporgerichteten Auges und hoch erhobenen Herzens

Intrepidus stabat, flexoque genu rogitabat,
 Stielt er sich unverzagt und beugte das Knie zum Gebet –
 Ferrea nam blandas arcebant uincula palmas,
 Umschlossen doch eiserne Fesseln die liebevollen Hände –
 Supplex propitium plebis pro crimine Crisum.
 Und fleht für die Meintat des Volkes zum gnädigen Christ.
 Nec bene finita prece, luce migravit ab ista.
 Raum endete das Gebet, schied ab er vom Lebenslichte.
 Sic pia sic anima de carcere corporis illa
 So entfliehet die Seele so fromm des Leibes Kerker
 Euvolat et Cristo fruitur sibi semper amato.
 Und freuet sich Christi, des allzeit ihr Allerliebsten.“

Die Heiligspredung erfolgte schon am 29. Juni 999 durch Papst Silvester II. Kaiser Otto III. unternahm im Jahre 1000 eine Wallfahrt zu seinem Grabe, wodurch die Verehrung im ganzen Reich stark zunahm. Břetislav von Böhmen entführte 1039 die Gebeine des heiligen Märtyrers nach Prag. 1880 übertrug man sie in den Beisdom. Der hl. Adalbert ist Patron von Böhmen, Polen und Preußen sowie der Bistümer Gnesen, Ermland, Danzig, Köslin-Kolberg und Elbing.

Festmesse

Zum Einzug. Du hast mich beschützt, o Gott, vor der Rote der Bösen, alleluja, und vor der Ueberzahl der Frevler, alleluja, alleluja. (Ps. 63, 2) Erhör mein Beten, Gott, da ich zu Dir flehe; aus Feindesfurcht errette meine Seele. Ehre sei

...

Protexisti me, Deus, a conventu malignantium, alleluja: a multitudine operantium iniquitatem, alleluja, alleluja. Exaudi, Deus, orationem meam cum deprecor: a timore inimici eripe animam meam. Gloria Patri.

Kirchengebete. Herr, wir bitten Dich: dein heiliger Bischof und Märtyrer **Adalbert** erlebe uns deine Verzeihung; und Du vergib uns daraufhin unsere Sünden und schenk uns die ersehnten Wohltaten. Durch unsern Herrn.

O Gott, Du hast durch die Erniedrigung deines Sohnes die darniederliegende Welt aufgerichtet; so gib deinen Gläubigen immerwährende Freude und laß sie, die Du vor dem Sturz in den ewigen Tod errettet hast, die ewigen Wonnen genießen. Durch Ihn, unsern Herrn. (vom 2. So. n. Ostern)

Tuam nobis indulgentiam, quæsumus, Domine, beatus Adalbertus Episcopus et Martyr imploret: ut et delicta nostra clementer ignoscas, et beneficia desiderata concedas. Per Dominum nostrum.

Deus, qui in Filii tui humilitate jacentem mundum erexisti: fidelibus tuis perpetuam concede lætitiā; ut, quos perpetuæ mortis eripuisti casibus, gaudiis facias perfrui sempiternis. Per eundem Dominum.

Epistel. Lesung aus dem Briefe des heiligen Apostels Paulus an die Hebräer. (5, 1–6). Brüder! Jeder Hohepriester, aus den Menschen genommen, wird für die Menschen bestellt, in ihren Angelegenheiten bei Gott, damit er darbringe Gaben und Opfer für die Sünden, und Mitleiden haben könne mit den Unwissenden und

Irrrenden, da er auch selbst mit Schwachheit umgeben ist, weshalb er wie für das Volk, so auch für sich selbst Opfer darbringen muß für die Sünden. Auch nimmt sich niemand selbst die Würde, sondern der von Gott berufen wird wie Aaron. So hat auch Christus nicht sich selbst verherrlicht, Hoherpriester zu werden: sondern Der zu Ihm geredet hat: »Mein Sohn bist Du, heute habe Ich Dich gezeugt!« Wie Er auch an einer andern Stelle spricht: »Du bist Priester auf ewig nach der Weise des Melchisedech.«

Lectio Epistolæ beati Pauli Apostoli ad Hebræos. Fratres: Omnis namque pontifex ex hominibus assumptus, pro hominibus constituitur in iis quæ sunt ad Deum, ut offerat dona, et sacrificia pro peccatis: qui condolare possit iis qui ignorant et errant: quoniam et ipse circumdatus est infirmitate: et propterea debet, quemadmodum pro populo, ita etiam et pro semetipso offerre pro peccatis. Nec quisquam sumit sibi honorem, sed qui vocatur a Deo, tamquam Aaron. Sic et Christus non semet-ipsum clarificavit ut pontifex fieret: sed qui locutus est ad eum: Filius meus es tu, ego hodie genui te. Quemadmodum et in alio loco dicit: Tu es sacerdos in æternum, secundum ordinem Melchisedech.

Zwischengefänge. Alleluja, alleluja. Auferstanden ist der gute Hirt, der sein Leben für seine Schafe gab und für seine Herde in den Tod hat gehen wollen. Alleluja. O Herr, Du kröntest sein Haupt mit einer Krone von Edelstein. Alleluja.

Alleluja, alleluja. Surrexit pastor bonus, qui posuit animam suam pro ovibus suis, et pro grege suo mori dignatus est. Alleluja. Posuisti, Domine, super caput ejus coronam de lapide pretioso. Alleluja.

Evangelium (Jo. 10, 11–16) In jener Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe. Der Mietling aber, der kein Hirt ist, und dem die Schafe nicht zugehören, sieht den Wolf kommen, verläßt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe. Der Mietling flieht, eben weil er Mietling ist, und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt, und kenne die Meinen, und die Meinen kennen Mich, wie Mich der Vater kennt, und Ich den Vater kenne; und Ich gebe mein Leben für meine Schafe. Und Ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus diesem Schafstalle sind: auch diese muß Ich herbeiführen, und sie werden meine Stimme hören: und es wird Ein Schafstall und Ein Hirt werden.

Sequentia sancti Evangelii secundum Joannem. In illo tempore: Dixit Jesus pharisæis: Ego sum pastor bonus. Bonus pastor animam suam dat pro ovibus suis. Mercennarius autem et qui non est pastor, cujus non sunt oves propriæ, videt lupum venientem, et dimittit oves et fugit: et lupus rapit et dispergit oves: mercennarius autem fugit, quia mercennarius est et non pertinet ad eum de ovibus. Ego sum pastor bonus. et cognosco meas et cognoscunt me meæ. Sicut novit me Pater, et ego agnosco Patrem, et animam meam pono pro ovibus meis. Et alias oves habeo, quæ non sunt ex hoc ovili: et illas oportet me adducere, et vocem meam audient, et fiet unum ovile et unus pastor.

Zur Opferung. O Herr, Du kröntest sein Haupt mit einer Krone von Edelstein; Leben erbat er von Dir, und Du gabst es ihm, alleluja.

Posuisti, Domine, super caput ejus coronam de lapide pretioso: vitam petiit a te, et tribuisti ei, alleluia.

Stillgebete. Herr, wir bitten Dich: nimm das zubereitete Opfer gnädig an; und so bringe es uns Verzeihung ein, da wir es an der Festfeier deines heiligen

Märtyrers und Bischofs A d a l b e r t deinem Namen weihen. Durch unsern Herrn.

Herr, das heilige Opfer sende uns stets Heil und Segen, damit es durch seine Kraft vollbringe, was es im Geheimnis darstellt. Durch unsern Herrn.
(vom 2. Co. n. Ostern)

Sacrificium exhibitum, quæsumus, Domine, benignus assume: ut, quod nomini tuo in solemnitate beati Adalberti Martyris tui atque Pontificis deferimus nobis prosit ad veniam. Per Dominum nostrum.

Benedictionem nobis, Domine, conferat salutarem sacra semper oblatio: ut, quod agit mysterio, virtute perficiat. Per Dominum nostrum Jesum Christum, Filium tuum: Qui tecum.

Zur Kommunion. Ich bin der gute Hirt und kenne meine Schafe, und die Meinen kennen Mich, alleluja, alleluja.

Ego sum pastor bonus, alleluja: et cognosco oves meas, et cognoscunt me meæ, alleluja, alleluja.

Schlussgebete. Erquickt durch die heiligen Gaben, bitten wir Dich demütig, o Herr: laß die Fürsprache deines heiligen Märtyrers und Bischofs A d a l b e r t uns allezeit Verzeihung erleben. Durch unsern Herrn.

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott: laß uns, nachdem wir die Gnade neuen Lebens von Dir empfangen, stets ob deiner Gabe uns rühmen. Durch unsern Herrn.
(vom 2. Co. n. Ostern)

Refecti, Domine, muneribus sacris, supplices te deprecamur: ut indulgentiam tuam nobis intercessio beati Adalberti Martyris tui atque Pontificis semper imploret. Per Dominum nostrum.

Præsta nobis, quæsumus, omnipotens Deus: ut, vivificationis tuæ gratiam consequentes, in tuo semper munere gloriemur. Per Dominum.

Aus den Erklärungen der Kirchenväter zum Evangelium des Festes

i. Der gute Hirt

„IHR habt, geliebte Brüder, aus der Lesung des Evangeliums eure Unterweisung vernommen, ihr habt auch unsere Gefährdung vernommen. Denn seht, Der nicht durch eine hinzukommende Gabe, sondern wesensmäßig gut ist, spricht: »Ich bin der gute Hirt« (Joh 10, 11). Und Er stellt noch von dieser Gutheit ein Vorbild auf, das wir nachahmen sollen, wenn Er sagt: »Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe« (ibid.). Er tat selbst, wozu Er mahnte, Er zeigte, was Er gebot. Der gute Hirt gab für seine Schafe sein Leben, damit Er zu unserem Sakrament seinen Leib und sein Blut wandelte, und die Schafe, die Er erlöst hatte, mit der Speise seines Fleisches sättigte. In der Verachtung des Todes ist uns ein Weg gezeigt, dem wir folgen sollen, und ein Vorbild gegeben, nach dem wir uns bilden sollen.“

Gregor der Große, Evangelienhomilie 14 (cfr. FC 28/1, 225 ss.)

„Groß, Geliebte, groß ist das Vorsteheramt in der Kirche, dasselbe erfordert viel Weisheit und Standhaftigkeit und zwar dergestalt, daß der Vorsteher nach Christi Worten sein Leben für seine Schafe hingibt, daß er dieselben niemals allein und unbeschirmt läßt, daß er dem Wolfe kräftig widersteht. Eben hierdurch unterscheidet sich der Hirt vom Mietling. Dieser sinnt immer nur auf sein eigenes Wohl und bekümmert sich nicht um die Schafe, jener aber denkt immer auf das Beste seiner Schafe und achtet nicht auf seines. Nachdem Jesus die Kennzeichen des Hirten angegeben, schildert er jetzt zwei Beschädiger, einen, der ein Dieb ist, die Schafe schlachtet und raubt, einen andern, der für sie nichts tut, die Anfälle weder abwehrt noch hindert. Von beiden unterscheidet sich Christus, von den ersten, die nur zum

Verderben der Schafe kommen, unterscheidet Er sich, indem Er sagt, Er sei gekommen damit sie das Leben haben und überflüssig haben, von den letzten, die ihre Schafe gleichgültig von den Wölfen rauben lassen, indem Er sagt, daß Er seine Schafe nicht lasse, vielmehr sein Leben für sie hingebe, damit sie nicht umkommen. Als man nämlich Ihn zu beseitigen trachtete, stellte Er weder sein Lehren ein, noch verriet Er die an Ihn Glaubenden, sondern blieb standhaft und wählte den Tod. Darum sprach Er immer und immer wieder: **I c h b i n d e r g u t e H i r t.**“

Johannes Chrysostomus, 60. Homilie über das Evangelium des hl. Johannes, (nach der Übers. v. F. Knors, Paderborn 1862, 498 s. | PG 59, 327 s.)

ii. Der Mietling

„Nicht Hirt, sondern Mietling wird genannt, wer nicht aus innerster Liebe sondern nur für zeitlichen Lohn die Schafe des Herrn weidet. Mietling ist, wer zwar die Stellung des Hirten einnimmt, doch keinen Gewinn der Seelen sucht.“

Gregor d. Gr., a. a. O. (FC 28/1, 227)

„Vernehmet aber, daß auch die Mietlinge notwendig sind. Viele nämlich, die in der Kirche zeitliche Vorteile suchen, predigen dennoch Christus und durch sie wird die Stimme Christi gehört, und es folgen die Schafe, nicht dem Mietling, sondern der Stimme des Hirten durch den Mietling. Höret, wie der Herr selbst die Mietlinge zeichnet: »Die Schriftgelehrten«, sagt Er, »und Pharisäer sitzen auf dem Stuhle Mosis; was sie sagen, tut; was sie aber tun, tut nicht“ (Matth. 23, 2 s.). Was anders habe ich gesagt als: Durch die Mietlinge höret die Stimme des Hirten? Sitzend nämlich auf dem Stuhle Mosis, lehren sie das Gesetz Gottes, also lehrt Gott durch sie. Sollten sie aber das Ihrige lehren wollen, so höret nicht darauf, tut es nicht. Denn gewiß solche suchen das Ihrige, nicht das, was Jesu Christi ist; kein Mietling jedoch hat es gewagt, dem Volke Christi zu sagen: Suche das Deinige, nicht das, was Jesu Christi ist! Denn was er Böses tut, das predigt er nicht vom Lehrstuhle Christi; da fügt er Schaden zu, wo er Böses tut, nicht wo er Gutes sagt. Pflücke die Trauben, meide den Dorn! Gut, daß ihr es verstanden habt; aber wegen der Langsameren will ich dasselbe noch deutlicher sagen. Wie konnte ich sagen: Pflücket die Trauben, meide den Dorn, da doch der Herr sagt: »Sammelt man etwa von den Dornen die Traube oder von den Disteln die Feige?« (Matth. 7, 16). Wahr ist das auf jeden Fall, und doch habe auch ich wahr gesprochen: Pflücke die Traube, meide den Dorn, weil bisweilen die aus der Wurzel des Weinstockes hervorkommende Traube an einem Dorngehege hängt, es wächst der Rebzweig, verflucht sich mit den Dornen, und der Dorn trägt eine Frucht, welche nicht die seinige ist. Denn nicht wird der Dorn vom Rebzweig getragen, sondern der Rebzweig hat sich auf die Dornen gelegt. Befrage nur die Wurzeln; suche die Wurzel des Dornes, du findest sie außerhalb des Weinstockes; suche die Herkunft der Traube, der Weinstock hat sie aus seiner Wurzel hervorgebracht. Der Stuhl Mosis also war der Weinstock, die Sitten der Pharisäer waren die Dornen; die wahre Lehre, vorgetragen durch Schlechte, ist ein Rebzweig am Dorngehege, eine Traube zwischen den Dornen. Du mußt vorsichtig lesen, damit du nicht, wenn du eine Frucht suchst, die Hand verletzest, und wenn du einen hörst, der Gutes lehrt, nicht nachahmest, was er Böses tut. „Was sie sagen, tut«, leset die Trauben; »was sie aber tun, tut nicht«, meidet die Dornen. Höret auch durch die Mietlinge die Stimme des Hirten, aber seid keine Mietlinge, da ihr ja Glieder des Hirten seid. Derselbe heilige Apostel Paulus aber, der gesagt hat: »Ich habe keinen, der brüderlich für euch besorgt wäre; denn alle suchen das Ihrige, nicht das, was Jesu Christi ist«, — sehet, was er an einer andern Stelle, zwischen Mietlingen und Söhnen unterscheidend, gesagt hat: »Einige predigen Christus aus Neid und Streitsucht, andere aber

auch aus guter Gesinnung, einige aus Liebe, weil sie wissen, daß ich zur Verteidigung des Evangeliums aufgestellt bin; einige aber verkünden Christus auch aus Widerspenstigkeit, nicht in reiner Absicht, in der Meinung, daß sie meinen Banden Trübsal erwecken«. Das waren Mietlinge, sie waren eifersüchtig auf den Apostel Paulus. Warum waren sie eifersüchtig, als weil sie nach Zeitlichem strebten? Aber gebt acht, was er beifügt: »Was tut's? Wenn nur auf jede Weise, sei es aus Vorwand, sei es in Aufrichtigkeit, Christus verkündet wird; des freue ich mich und werde mich freuen« (Phil. 1, 15–18). Christus ist die Wahrheit; mag die Wahrheit von den Mietlingen aus Vorwand verkündet werden, mag die Wahrheit von den Söhnen in Aufrichtigkeit verkündet werden: die Söhne erwarten geduldig das ewige Erbe des Vaters, die Mietlinge erstreben gierig den zeitlichen Lohn des Mietherrn; mir mag menschliche Ehre, auf welche ich die Mietlinge neidisch hinschauen sehe, vermindert werden; und doch soll durch die Zungen sowohl der Mietlinge wie der Söhne die göttliche Gnade Christi verbreitet werden, wenn nur, »sei es aus Vorwand, sei es in Aufrichtigkeit, Christus verkündet wird.«

Augustinus, Vorträge über das Johannes-Evangelium, 46. Vortrag
(BKV 1/11, 271 ss. | PL 35, 1730 s.)

Gebet. O Jesus, Du guter Hirt! der Du am Stamme des Kreuzes dein Leben für deine Schafe hingegeben hast, ich bitte Dich durch deinen Tod, gib mir die Gnade, zur Zahl der deinigen zu gehören und das ewige Leben, das Du ihnen geben willst, zu erlangen. Amen.



Adalbert von Prag: ein europäischer Heiliger

Von Prof. Dr. H. H. Henrix

„VOR einem Jahrtausend haben wir beim heiligen Adalbert von Prag innerhalb weniger Jahre nach seinem Tod und seiner Heiligsprechung einen weit ausgreifenden Radius der Verehrung. Dieser ‚Erfolg‘ steht in einem eigenartigen Kontrast zu der Erfahrung des Scheiterns, die unverwechselbar zum Leben Adalberts gehört. Sein Leben wurde gewaltsam beendet. Seine Familie wurde von einem um die Macht in Böhmen rivalisierenden Geschlecht fast ganz ausgelöscht. Als Bischof brach er zweimal mit der ihm anvertrauten Ortskirche von Prag. Und die von ihm in Angriff genommene Missionierung der heidnischen Prußen scheiterte in den ersten Tagen. Und doch kennen ihn ein Jahrtausend später Millionen Menschen in Europa.

„Der heilige Adalbert von Prag ist Patron Polens und Schutzpatron des Bistums Prag. Er wird von Polen, Tschechen, Slowaken und Ungarn besonders verehrt. Er ist der gemeinsame Heilige dieser vier Nationen. Und diese ungewöhnliche Pluralität wird reflektiert bzw. gespiegelt in den vier Namen dieses Heiligen: Adalbert – *Vojtech* – *Wojciech* – *Béla*. Er ist eine Persönlichkeit von europäischem Rang. Er wurde in eine Zeit hineingeboren, als die Christianisierung Europas an einer

entscheidenden Wegmarke stand. Das christliche Europa im Westen und Süden hatte sich im Laufe des 10. Jahrhunderts innerlich gefestigt. Es konnte auf die weithin heidnischen Völker im Osten und Norden Europas wieder stärker einwirken. Die Evangelisierung erhielt neue Impulse, obwohl sie nicht so systematisch vorangetrieben wurde wie zu Zeiten Karls des Großen. Die Initiative der Mission lag bei solchen Fürsten, die ihre Völker zu einer neuen kulturellen, sozialen und politischen Stufe führen wollten. Sie taten dies weniger aus religiösen Gründen, sondern wollten mit ihren Initiativen die erzieherische Leistung und das Ordnungselement von Kirche und Christentum nutzen. So festigten diese Landesherren ihre Stellung, wenn sie in die Großfamilie der christlichen Herrscher aufgenommen wurden. Weite Gebiete des slawischen Ostens öffneten sich dem Christentum. Sie wuchsen in die europäische Kulturgemeinschaft des lateinischen Westens oder des byzantinisch-slawischen Ostens hinein. Adalbert von Prag ist eine überragende Gestalt dieser Schwellenzeit. Dem Gebet und der Kontemplation zugewandt, geriet er in die Konfliktfelder des Politischen; er wirkte zu einer Zeit, als sein Land von einem Machtkampf um die Einigung überschattet war. Seine Verehrung nach seinem Märtyrertod wurde für die Westorientierung besonders von Polen entscheidend. Die länderübergreifende Verehrung machte ihn zu einem ‚politischen‘ Heiligen Europas.

„In den 1000 Jahren nach seinem Tod hat er eine Wirkungsgeschichte entfaltet, die eine alte christliche Erfahrung aufnimmt und bekräftigt: Heilige bilden für Christen einen Zugang zur Geschichte ihres Glaubens und ihrer Kirche. Die Wirksamkeit dieses Zugangs erweist sich in Zeiten unangefochtener Heiligenverehrung als Brauch und Mut, ‚zu den Heiligen zu beten‘. Solches Beten ist nicht Anbetung, die Gott allein gebührt. Die Gläubigen bitten vielmehr die verehrten Heiligen um ihre Fürsprache. Sie tun dies im Glauben an die Macht des fürbittenden Eintretens der Heiligen bei Gott.“

„Die Geschichte, zu der ... Christen u. a. durch ihre Heiligenverehrung Zugang gewinnen, ist nicht sogleich und unvermittelt die Geschichte der Welt- und Gesamtkirche. Der ... einzelne Heilige hatte nicht grundsätzlich einen universalen Lebens- und Wirkbereich. Vielmehr lebte und wirkte er ... im begrenzten Lebenskreis und gehörte zunächst zu einer einzelnen Orts- und Teilkirche. Die Verehrung beginnt in diesem begrenzten Raum der Lebenswelt des ... Heiligen. Sie haftet am Grab, gedenkt in jährlicher Wiederkehr des Todes- oder Beisetzungstages und bezieht erst später den weiteren Lebenskreis ein.“

„Beim heiligen Adalbert von Prag ist dieses auffällig anders. Innerhalb weniger Jahre haben wir bei ihm einen weit ausgreifenden Radius der Verehrung, die für die damalige Jahrtausendwende höchst erstaunlich ist. Die sogleich einsetzende Weitläufigkeit seiner Verehrung spiegelt das Übergreifende seiner Biographie und ‚macht‘ aus Adalbert einen europäischen Heiligen. Dieser ‚Erfolg‘ steht – wie bereits einleitend gesagt – in einem eigenartigen Kontrast zu der Erfahrung des Scheiterns und Verlierens, die so unverwechselbar zum Leben Adalberts gehört.“

„Adalberts Tod findet einen ungeheuren Widerhall in der abendländischen Christenheit. Papst Silvester II., der vor seiner Papstwahl Adalbert in Rom kennen gelernt hatte, spricht ihn schon 999 heilig. Kaiser Otto III. pilgert im Jahr 1000 nach Gnesen zum Grab Adalberts, was sich als folgenreich erweisen wird. Die Pilgerfahrt ist zunächst als der Besuch des Grabes des Heiligen intendiert. Aber selbstverständlich trifft Otto den Herzog Bolesław. Die Historiker meinen, daß – welche zeremoniellen Zeichen den so genannten ‚Akt von

Gnesen' oder ‚Kongreß von Gnesen‘ auch begleitet haben mögen – der Akt als ‚Taufakt von Land und Volk‘ Polens intendiert war. Der Kaiser nahm seine Krone und krönte mit ihr zum Zeichen der Freundschaft Bolesław Chrobry. Unwürdig sei es, einen solchen Mann Herzog oder Graf zu nennen, er solle mit dem Diadem zum Königsthron erhoben werden (J. Fried). So ist die Gründung des Reiches Polen eng sowohl mit dem heiligen Adalbert als auch mit der Stadt Gnesen verbunden. Dies geht weiterhin daraus hervor, dass Otto III. die Marienkirche mit reichen Gaben ausstattet. Dennoch will Bolesław der kaiserlichen Bitte um Überlassung der Reliquien offensichtlich aus politischen Erwägungen nicht entsprechen. Wohl kann Otto III. Teile der Reliquien mitnehmen, die er nach Rom, aber auch nach Aachen führt. Dort wird damit die Aachener Schenkung Ottos III., das St. Adalbertstift, ausgezeichnet.“

„Die Bedeutung Adalberts, der in seinem Leben das Gebet und die Kontemplation suchte und doch immer wieder in den Sog der Politik geriet, ist für die polnische Geschichte grundlegend: Sein Martyrium bzw. sein Grab wird zum Fundament der Gnesener Metropole und damit der polnischen Selbständigkeit und des polnischen Staates. Aber dies ist nur eine Seite seiner Wirkung nach dem Tod. Die andere Seite wurde vielfach von partikularen und nationalen Interessen überlagert. Aber sie lässt sich nicht unterdrücken: Adalbert verkörperte in Geistigkeit, Religiosität, Kirchenverständnis und Kultur einen abendländischen, europäischen Universalismus (E. Nittner). Der europäische Universalismus hatte für Adalbert sein Zentrum in Rom. Wie Adalbert wichtige Phasen seines Lebens dort verbrachte, so ist Rom auch ein wichtiger Ort seiner Memoria und Verehrung. Dieser findet sich in der Kirche San Bartolomeo auf der Tiberinsel.“



EST autem nonis in Maio mense Kalendis
„Es ward am neunten Tag vor dem ersten des Maien
 Presul Adalbertus pro Cristo martyrizatus,
Der Hirt Adalbertus aber für Christum gemartert,
 Assidua cuius deuotos nos prece Cristo
Der durch sein inständig's Gebet uns als ergebene Diener
 Secula per cuncta famulos conseruet et ultra.
Christo in aller Zeit und ewiglich bewahre.“

Cosmas von Prag

